

Die Güllendämmerung des postfaktischen Zeitalters

Dominic Dietiker

29.11.2016

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Das relativistische Wahrheitsverständnis¹ verneint die Existenz einer von Meinung unabhängigen Wahrheit, was im Umkehrschluß für den Relativisten bedeutet, daß Wahrheit von seiner Meinung abhängt und damit für seinesgleichen demokratisch mehrheitsfähig wird. Wenn aber etwas vor dem Hintergrund des relativistischen Wahrheitsverständnisses von je her mehrheitsfähig gewesen ist, dann ist es, so muß man sich (leider) eingestehen, gerade *nicht* die Wahrheit, sondern die allseits gelebte Dummheit einer Gesellschaft, die sich auf ein relativistisches Realitätsverständnis stützt und deshalb die Qualität von Entscheidungen *demokratisch* an der Quantität derer Befürworter prüft anstatt an der Vernunft.

Ob es sich um Brainstorming handelt, Diskussionen „am runden Tisch“ oder endlose, von politischer Gegner-Historie befeuerte Debatten im Bundestag macht keinen Unterschied: Alle sind sie Veranstaltungen des kollektiven Spekulierens und Sich-Findens in einer Mehrheit zu einem Konsens, der im Nachhinein betrachtet mehr als nicht zum Effekt hat, daß es trotzdem und ironischerweise gerade für die Mehrheit *dumm gelaufen* ist.

Dieses Dumm-gelaufen-sein kommt vermehrt damit zum Ausdruck, daß die Politik immer mehr an der stetig größer werdenden, unermüdlichen Fülle an Fakten ermüdet und in psychologischer Notwehr der verführerischen Sehnsucht verfällt nach einem „postfaktischen Zeitalter“² voller Wohlfühlmomente und „gefühlter Realitätsnähe“ – womit sich die Abgründe der gelebten Pathologie der aktuellen politischen Realität nicht deutlicher offenbaren könnten, denn Realitätsnähe kann eben *gerade nicht* Frage des Fühlens sein: ansonsten hätte man längstens *erfühlt*, daß das Spekulieren im Kollektiv nicht als Vernunftverhalten gelten kann und daß es sich dabei ausschließlich um *realitätsfernes* und *unvernünftiges Verhalten* handelt – was man sich bis heute nicht einmal ansatzweise eingesteht.

Blitz-Diagnose: Die von der Politik gelebte Realitätsferne zur Lebensrealität der auf sie zählenden Bevölkerung begründet sich in chronischer Fakten-Überforderung und findet schlußendlich doch noch den lang ersehnten Notausgang im „postfaktischen Zeitalter“ – welches man eifrig herbeipolitisiert, um das allgemein akzeptierte Verständnis einer von der Gesellschaft befürworteten Realität mit dem eigenen Unverständnis dafür abzugleichen. Ein Unverständnis, welches sich nicht etwa in Fehlinterpretationen empirischer Fakten begründet, sondern *noch vorher* im relativistischen Wahrheitsverständnis, mithilfe dessen man aus der (Fehl-)Interpretation von Daten unermüdlich „Fakten“ und „Wahrheiten“ zaubert – **als ob Fakten existierten und Wahrheiten mittels Fakten kreiert werden könnten.**

Der deutsche Meister-Philosoph Friedrich Nietzsche erkannte bereits zu seiner Zeit, was man bis heute nicht einmal im Ansatz erkennen möchte oder vielleicht gar (noch) nicht zu erkennen imstande ist, solange man das „postfaktische Zeitalter“ noch nicht angetreten und einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte durchlaufen hat³:

»Gegen den Positivismus, welcher bei dem Phänomen stehen bleibt es „giebt nur Thatsachen“, würde ich sagen nein, gerade Thatsachen giebt es nicht, nur Interpretationen. Wir können kein Factum „an sich“ feststellen: vielleicht ist es ein Unsinn, so etwas zu wollen. „Es ist alles subjektiv“ sagt ihr: aber schon das ist A u s l e g u n g, das „Subjekt“ ist nichts Gegebenes, sondern etwas Hinzu-Erdichtetes, Dahinter-Gestrecktes. — Ist es zuletzt nöthig, den Interpreten noch hinter die Interpretation zu setzen? Schon das ist Dichtung, Hypothese.«

– Friedrich Nietzsche, Nachlass KSA 12: 7[60]

Fazit: Die *soziomorphe Realität* (die von der Gesellschaft geschaffene Realität) ist Dichtung und Hypothese zugleich. Aus Sicht einer auf „postfaktisches Zeitalter“ eingestellten Politik ein Gedicht, welches nach weniger Fakten und mehr Gefühl verlangt; aus Sicht einer mit Quanten-Phänomenen ringenden Wissenschaft eine Hypothese, die nach weniger Dichtung und mehr Fakten verlangt. Der Terminus „Hypothese“ wird dabei zu einem Synonym für „Gedicht“, da man die eigentliche Realität mit der soziomorphen Realität verwechselt: der aktuellen Version einer sich hauptsächlich an Realitätswünschen der Deutungshoheit orientierenden und sich in Fiktion begründenden und damit mehr als nicht zufälligen Annäherung an die eigentliche Realität.

Auch die sozialpsychologischen Folgen einer Annäherung an die Wirklichkeit, welche die Anerkennung einer von Meinung unabhängigen Existenz von Wahrheit bedingte, wären *gefühl*t kaum zu verkraften, geschweige denn zu bewältigen, da Meinungen über die Wahrheit keinerlei Bedeutung hätten. Was wiederum bedeutete, daß Menschen, welche sich über Meinungen *fremd-bestimmen* anstatt sich über ihre eigene, von Meinungen unabhängige Individualität zu definieren, im Bezug auf die Wahrheit keinerlei Bedeutung mehr hätten und damit ihre *konfabulierte* Identität im Kontext einer an Wahrheit orientierten Gesellschaft vollkommen einbüßen; diese also aufgeben und sich neu erfinden müßten über einen Konsens mit einer kompromisslosen Wahrheit und einer mühsamen Aufarbeitung der eigens ausgeblendeten und vernachlässigten Individualität.

Von der soziomorphen Realität aber zurück zu dem von der Politik herbeiersehnten „postfaktischen Zeitalter“: Der Terminus „postfaktisch“ geht auf das 2004 erschienene Buch „The Post-Truth Era“ („das Zeitalter nach der Wahrheit“) des US-Autors Ralph Keyes⁴ zurück. Keyes versucht uns in seinem Buch das Lügen und Betrügen fast schon als empirisch nachweisbare Tugenden der Realität des Menschseins anzudrehen, anstatt besagte Verhaltensmerkmale als *pathologisch* zu bezeichnen und als das, was sie in ihrer intrinsischen Funktion sind: die zwei wichtigsten Schlüssel-Eigenschaften des kapitalistischen Erfolgsmenschen. So amnestiert Keyes die größten Scharlatane der Wirtschaft, die Ökonomen, die seit Jahrhunderten ihren Hokus-Pokus verbreiten und ihr Unwesen treiben und den schlußendlichen Gewinnern des Kapitalismus den Weg ebnen – den Lügern, Betrügern und Wirtschaftsverbrechern, die z.B. in Keyes's Heimat Millionen mit der Geldwäscherei von Drogengeldern verdienen (HSBC) oder sich gewissenlos bereichern über den Wiederverkauf von Leerpapieren (AIG, Bear Stearns, Morgan Stanley, Citibank) oder durch das Werben um verzweifelte Niedriglöhner (Bank of

America) und sich US-Kongress-Stimmen erkaufen (HSBC, AIG, Bear Stearns, Morgan Stanley, Citibank, Bank of America)⁵. Keyes hofft wohl, daß der treudoofe, Pioniergeist-besoffene Amerikaner weiterhin seine Helden feiert und den amerikanischen Traum der unbegrenzten Möglichkeiten weiterträumt – obwohl dieser vielgeträumte Traum beim dortigen Mittelstand vermehrt als unbegrenzte Möglichkeiten des Wohnens und Übernachtens im eigenen Auto zur eher ernüchternden und austräumungswürdigen Version findet. „Das Zeitalter nach der Wahrheit“ ist der plumpe Versuch einer Erhöhung pathologischen Verhaltens und eine Amnestie desselben. Dabei wird das „postfaktische Zeitalter“ zu „altem Wein in neuen Schläuchen“⁶, zum zweckoptimistischen Täuschungsversuch des Kollektivs, damit man weiterhin möglichst verschleiern kann, daß die Allgemeinheit über den Kapitalismus gekonnt um den Mehrwert ihrer eigenen realwirtschaftlichen Lebensleistung betrogen und bestohlen wird, während die Betrogenen verzweifelt auf eine kommende Veränderung, eine Zukunft mit Perspektiven hoffen und aus dieser Hoffnung heraus in fast schon treudoof-infantiler Manier erneut zuversichtlich und *realitäts-dissoziiert* „nach vorne schauen“: dem „postfaktischen Zeitalter“ entgegen und den damit einhergehenden, mit Statistiken geschönten „Postfakten“ der kommenden Altersarmut und stetigen Verarmung der Allgemeinheit. Schon nur aus Selbstachtung erspare man sich ein Nachahmen des vorausseilenden Gehorsams⁷ des erbärmlichen Kapitalismus-Apologeten und -Amnestierers Ralph Keyes. Dieser wähnt sich mit den Seinen im „Zeitalter nach der Wahrheit“ – obwohl es für die Menschheit bisher noch nicht einmal ein „Zeitalter der Wahrheit“ gegeben hat, dafür aber immer eine gesteuerte soziomorphe Realität, welche die Wahrheit und die Realität möglichst gekonnt aus der Aufmerksamkeit des öffentlichen Bewußtseins löscht.

Ein „Zeitalter der Wahrheit“ könnte nur eingeleitet werden, wenn man sich damit auseinandersetzt, daß es eine Wahrheit geben *könnte*, die unabhängig der eigenen Meinung darüber existierte. *Hätte man überhaupt den Mut, den Sinn dazu? Verträge man eine solche Wahrheit überhaupt?*

Verträge man, daß der Mensch mehr sein könnte als ein an Lohnkosten festgemachtes Produkt des Kapitalismus, welches sich der eigenen Konsum- und Selbsterniedrigungsgeilheit wegen selbst möglichst billig verscherbeln möchte? Verträge man überhaupt ein neues Menschenbild, welches sich an Würde und Weiterentwicklung orientierte anstatt an masochistischer Dauer-Erniedrigung und einer erhofften Selbst-Vernichtung?

Die antiken Philosophen begaben sich einst auf die Suche nach der Wahrheit, weil sie an eine absolute Wahrheit glaubten, die unabhängig der menschlichen Vorstellung darüber existiert. Diese Suche ist mit der heutigen Philosophie (dem Sophismus im Kleide der Philosophie) in einer dunklen Sackgasse gelandet und bekommt mit dem politisch-ökonomischen Meisterstück des „postfaktischen Zeitalters“ einen höchst zweifelhaften Notausgang: gleich einer Falltür in ein epistemologisches Güllenloch, in dem man vom postfaktischen Gestank betört in Schnappatmung seine Runden schwimmt, während die altbekannten Schmeißfliegen jetzt sogar noch die Eier auf einem legen.

Heutzutage verachtet man bereits schon die Vorstellung einer von Meinung unabhängig existenten Wahrheit, als wäre sie schlimmer als die Lüge selbst – vielleicht aus Angst davor, daß es etwas geben könnte, was sich nicht dem Willen der eigenen kindlichen Vorstellungen über Wahrheit beugt, wer weiß?

Anstelle eines „postfaktischen Zeitalters“ wünschte ich mir ein „post-verlogenes Zeitalter“ – als Übergangszeitalter in ein „Zeitalter der Wahrheit“.

Und Teil der Wahrheit ist eben, daß der Mensch über sich selbst hinauswachsen könnte, wenn er denn wollte; wenn er denn *anstatt an falsche Herren und falsche Götter an sich selbst glaubte*.

^-_(ツ)_/^-

Freundliche Grüße
Dominic Dietiker

★ **Website:** <<http://www.antithese.ch>>

Twitter: <<https://twitter.com/DominicDietiker>>

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Relativismus>

² https://de.wikipedia.org/wiki/Postfaktische_Politik

³ Friedrich Nietzsche, Nachlass KSA 12: 7 [60]

https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Nietzsche

⁴ <http://www.ralphkeyes.com/the-post-truth-era/>

⁵ <https://aeon.co/essays/what-if-jobs-are-not-the-solution-but-the-problem>

⁶ Strategem 14: Für die Rückkehr der Seele einen Leichnam ausleihen

https://de.wikipedia.org/wiki/36_Strategeme

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Vorausseilender_Gehorsam